

# Nordwärts? Ostwärts? Oder vielleicht beides?

Möglichkeiten für die bevorstehende Kreisreform kamen in der Beeskower Burg zur Sprache

Eisenhüttenstadt, Beeskow, Fürstenwalde? Oder doch nur Beeskow und Fürstenwalde? Oder vielleicht Guben, Eisenhüttenstadt und Beeskow?

Der Möglichkeiten für die Kreisreform gibt es noch viele, eine verbindliche Lösung ist längst nicht in Sicht, und vielleicht kommt ja auch noch alles ganz anders.

Und trotzdem, da es ja ein interessantes und brisantes Thema ist, man macht sich so seine Gedanken. Deshalb hatte das Beeskower Bürgerforum am Montag abend in die Burg zu einem Bürgerforum mit den Landräten der Kreise Eisenhüttenstadt, Beeskow und Fürstenwalde geladen. Die drei Herren an einen Tisch zu bekommen war dabei relativ einfach, waren sie doch sowieso zur gemeinsamen „Kreisausschußsitzung“ in Beeskow. Erstes Signal, daß wohl doch alle drei Kreise zusammengehen werden?

Nicht unbedingt. Man wird zusammenarbeiten, da es gemeinsame Grenzen gibt. Das gilt jetzt und wahrscheinlich auch nach der Gebiets- oder besser Verwaltungsreform. Die Eisenhüttenstädter haben bereits einen Kreistagsbeschluß gefaßt, der ein klares Bekenntnis für das Zusammengehen mit dem Kreis Guben beinhaltet. Der Grund dafür sind ähnliche Aufgaben in der Zukunft, die Grenze zu Polen, die ja nicht nur einfach Staats-, sondern auch EG-Grenze ist, und zwei mit großen Problemen behaftete Industriestandorte der Metallurgie bzw. der Chemie.

Gleichzeitig läßt der Beschluß auch offen, daß sich weitere Kreise, und da schaut man von Guben auf Forst und von Eisenhüttenstadt auf Beeskow, anschließen können. So die Aussage von Dr. Ness auf der Beeskower Burg.

Auch die Fürstenwalder sind sich in dem, was sie wollen, schon so ziemlich im klaren. Zusammen mit dem Kreis Beeskow sind wir stark, ist ihre Devise, nachdem man es zunächst auch künftig allein versuchen wollte. Sollte Eisenhüttenstadt noch zum angestrebten Kreis Beeskow-Fürstenwalde stoßen, würden die Mehrheiten im Fürstenwalder Kreisparlament wohl knapper werden, aber ausschließen will man auch diese Möglichkeit nicht.

Und schließlich Dr. Schröter. Wir wollen unbedingt mit Fürstenwalde und gern mit Eisenhüttenstadt, könnte das Fazit seiner Ausführungen lauten. Alle anderen Modelle sind zumindest derzeit vom Tisch.

Alle drei Landräte machten aber auch deutlich, daß das letzte Wort wohl doch vom Landesparlament und von der Landesregierung kommt, und bis dahin wird noch viel Wasser die Spree hinunterfließen.

Wichtig ist es, in der Zwischenzeit einfach Tatsachen zu schaffen, so Dr. Schubert, über die diese Gremien nicht hinweggehen können. Zwischen den Kreisen Beeskow und Fürstenwalde bahnt sich da auch schon eine Menge an. Als zwei Beispiele seien hier nur der Freizeit- und Tourismusverein Scharmützelsee genannt, dessen Vorsitzender, Herr Wehder, sich am Montag auch für ein Beeskow-Fürstenwalder Zusammengehen stark machte, und die Zusammenarbeit der Ämter für Wirtschaftsförderung, die durch Beraterteams ein regionales Wirtschaftskonzept erarbeiten lassen. Dazu wird es, eben weil es durch zwei Kreise gemeinsam geschieht, auch Fördermittel vom Bundeswirtschaftsministerium geben.

Die Eisenhüttenstädter hatten den entsprechenden Antrag übrigens mitunterzeichnet, die Fördermittel inzwischen aber schon anderweitig erhalten.

Blieb noch die Frage nach einer künftigen Kreisstadt. Der Vorschlag von Dr. Schubert lautet, daß die in Frage kommenden Städte dazu in einen Wettbewerb treten sollen. Wer kann den Kreis später am besten repräsentieren? Neben Industrie, Infrastruktur und anderen Faktoren, die dabei sicher eine Rolle spielen, sind auch das Stadtbild und die Initiative der Menschen gefragt. Und da machte der Fürstenwalder Landrat den Beeskowern ein dickes Kompliment. Auch um die Fürstenwalder etwas anzustacheln, wie er zugab.

Dr. Schröter nahm den Vorschlag seines Amtskollegen übrigens an, und auch er sieht durchaus Chancen für Beeskow.

Aber vielleicht kommt ja alles auch noch ganz anders.

OLAF GARDT